

— Hofrath Dr. Schleiden hat seine Stelle an der Universität Jena niedergelegt und befindet sich jetzt in Dresden.

— Dr. L. Rabenhorst in Dresden beabsichtigt einen botanischen Reiseverein zu gründen.

— Dr. R. Siebeck, städtischer Gartendirektor in Wien hat, wie öffentliche Blätter melden, einen Ruf nach Paris erhalten, wo unter seiner Leitung ein kaiserlicher Park angelegt werden soll. Uebrigens hat Dr. Siebeck von Dupuis in Paris in Würdigung seines Werkes über die Aesthetik in der Landschaftsgartenkunst ein ehrenvolles Zeichen der Anerkennung erhalten.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zool.-bot. Gesellschaft am 6. Mai legte Dr. H. W. Reichardt folgende eingesendete Abhandlungen vor: *a*) Nachträge zur Nendtwich's Flora von Fünfkirchen von Pr. Dr. A. Kerner. In diesem Aufsätze werden aus den vom älteren Nendtwich hinterlassenen Aufzeichnungen theils Berichtigungen, theils Ergänzungen zu der obgenannten Dissertation geliefert. *b*) Einen Beitrag zur Flora der Marmaros von Dr. Th. Müller in Pest. Dieser Aufsatz enthält eine Aufzählung der auf einer im Jahre 1835 in die genannte Gegend unternommenen Reise gesammelten beiläufig 200 Arten von Samenpflanzen. Endlich besprach der Vortragende eine Monstrosität von *Taraxacum officinale*, bei welcher in der Höhle eines Blüthen-schaftes ein solider Stengel eingeschlossen war. Er erklärte diese Missbildung wahrscheinlich dadurch entstanden, dass ein centraler Schaft mit 4 um denselben herumstehenden Schaften verwuchs. — J. Juratzka legt *a*) eine Abhandlung von Dr. Milde über einige deutsche Equiseten-Formen vor, u. z. über *Eq. trachyodon* Al. Br. *E. hiemale* var. *Doellii* Milde, *E. hiemale* var. *Schleicheri* Milde, *E. hiemale* var. *texanum* M., *E. hiemale* var. *Rabenhorstii* Milde, *E. hiemale* v. *fallax*, und dann über *E. poleaceum* Schleich. *b*) einen von G. A. Zwanziger eingesendeten Aufsatz über eine botan. Reise im Juli 1862 von Salzburg auf den Radstädter Tauern bis Mauterndorf im Lungau, dann dem Grossarler Thale im Pongau, wobei als neu für dieses Florengebiet *Hieracium praeanthoides*, *Salix viminalis*, *Grimmia commutata* und *Funaria microstoma* (diese für ganz Oesterreich neu) und 49 Flechten gefunden wurden; endlich *c*) ein Verzeichniss der Flechten des Radstädter Tauern von Ad. Metzler in Frankfurt a. M. — Dr. J. S. Poetsch aus Kremsmünster berichtet, über eine kleine Sammlung meist seltener von Welwitsch gesammelter Flechten aus verschiedenen Provinzen Oesterreichs, welche er in der Sammlung seines Freundes Dr. Schiedermayer gefunden und übergab das Verzeichniss demselben. J. J.

— Die Pflanzen-Ausstellung der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien, welche die letzten Tage des April hindurch

stattend, hat diesmal einen ganz neuen und im hohen Grade anziehenden Zuwachs durch eine instructive Zusammenstellung urweltlicher und heutiger Pflanzenformen erhalten. Der Generalsekretär der k. k. Gartenbaugesellschaft J. G. Beer hat mit Unterstützung des Professor Ritter v. Etlingshausen aus seinen eigenen Sammlungen und den ihm zu diesem Zwecke bereitwilligst zur Verfügung gestellten Schätzen des k. k. Hof-Mineralienkabinetts, der k. k. geologischen Reichsanstalt und des Universitätsgartens eine reiche Gruppe von Blattpflanzen — Farrkräuter, Palmen, Cicadeen und Coniferen — mit einem Kranze von fossilen Pflanzenformen, grösstentheils in Schieferthon, und versteinerten Baumstämmen, so sinnreich und übersichtlich umgeben, dass die Vergleichung der Aehnlichkeit, ja theilweise fast vollständigen Gleichheit dieser mit den jetzt lebenden verwandten Pflanzenfamilien sich von selbst darbot. Angeregt durch die Vorzüglichkeit der diesjährigen Ausstellung hat Minister Graf v. Wickenburg folgendes Schreiben an den Vorstand der k. k. Gartenbaugesellschaft erlassen: „Mein gestriger Besuch der Ausstellung der k. k. Gartenbaugesellschaft bietet mir die angenehme Veranlassung, der geehrten Gesellschaft meine volle Anerkennung über die Schönheit der Ausstellungsgegenstände und ihre vom besten Geschmacke zeugende Gruppierung auszusprechen. Haben die Ausstellungen der Gesellschaft schon in früheren Jahren verdienten Beifall gefunden, so dürfen die diesjährigen Leistungen derselben auf die allgemeine Theilnahme um so höheren Anspruch erheben, als sie von dem erfolgreichen Streben der Leiter und Mitglieder der Gesellschaft und so vieler Pflüger der Hortikultur in Oesterreich, sowie von den Fortschritten der letzteren erfreuliches Zeugniß geben. Auch die ausgestellten Geräthe und Utensilien schliessen sich in Schönheit und Zweckmässigkeit ihrer Formen und Konstruktionen den übrigen Ausstellungsgegenständen würdig an. Ueberzeugt, dass die geehrte Gesellschaft ihre Aufgaben fernerhin angelegenheitlich verfolgen wird, drücke ich meine Bereitwilligkeit aus, ihre Bestrebungen bei jeder sich darbietenden Gelegenheit auf das Beste zu unterstützen. Wien, den 25. April 1863. Wickenburg.“

— In einer Versammlung des naturwissenschaftlichen Vereins in Graz am 25. April machte P. A. Dieth zu dem in der letzten Versammlung besprochenen Lignitstrunk von Piber einige ergänzende Bemerkungen und die Mittheilung, dass der fragliche Strunk nach der Bestimmung des Prof. Dr. F. Unger der *Peuce Hódiana* Ung. angehöre. Hierauf besprach derselbe einen andern Lignitstamm im Vordernberger Communitäts-Stollen zu Köflach, der wegen seiner auffallenden Verschiedenheit von dem gewöhnlichen Lignit der dortigen Gegend, ausgesprochen durch die länggestreckte, ebenmässige Struktur des Holzkörpers, dessen besondere Festigkeit, die verhältnissmässig dünne Rinde, den Mangel an Aesten und einer Höhe von 16°, die ungewöhnlich kleinen Knospennarben in ziemlich spiraliger Richtung, die Grösse der Dimensionen und selbst durch die Lagerung in Glimmersand in fast diametral entgegengesetzter

Richtung der Streichung des eigentlichen Flötzes etwas Ungewöhnliches vermuthen liess, sich jedoch nach der Bestimmung des Dr. F. Unger als *Peuce acerosa* Ung. herausstellte. Beide Peuce-Arten sollen nämlich diejenigen Nadelhölzer sein, welche das Material der Flötze des Voitsberger-Köflacher-Beckens bilden. — Prof. Dr. F. Unger übergab seine in Cypem gemachten naturhistorischen Sammlungen dem Joanneum und knüpfte daran einige Notizen über diese Insel, namentlich über die geographische und geognostische Beschaffenheit derselben. Bisher fehlten Nachrichten über die Flora und Fauna beinahe ganz. Die französische Regierung hat vor 10 Jahren die Herren A. Gaudry und A. Damour dahin gesendet, welche die Insel in agronomischer und geognostischer Beziehung ziemlich genau erforschten. Prof. Unger und Dr. Th. Kotschy hatten im vorigen Jahre drei Monate da verweilt, die Insel in allen Richtungen durchstreift, und dabei auf Alles Rücksicht genommen, was zur genaueren Kenntniss derselben beitragen konnte. Was die Formationsglieder betrifft, welche die geognostische Beschaffenheit bedingen, so sind unter den eruptiven Gesteinsarten zu nennen: Diorite, Gabbro, Diabas, Aphanit u. s. w., welche die Grundlage bilden, auf die sich die sedimentären Gesteinsarten in regelmässigen, nur zum Theile gestörten Schichten ablagerten. Von den letzteren gehören die untersten Schichten dem Jura an, die darauffolgenden dem Wiener-Sandstein, und endlich liegen darüber in grosser Ausdehnung tertiäre und quartäre Schichten. Die besonders aus den letzteren Schichten mitgebrachten zahlreichen wohlerhaltenen Petrefacte, mehr als dritthalbhundert Arten umfassend, zeigen eine ausserordentliche Uebereinstimmung mit der gegenwärtigen Fauna des mittelländischen Meeres, so dass man annehmen kann, von der Ablagerung dieser Schichten an haben sich die klimatischen Verhältnisse dieses Erdstriches wenig verändert. Die grosse Uebereinstimmung endlich der Flora und Fauna von Cypem mit dem syrischen Continente macht es zweifellos, dass diese Insel in jüngster Zeit, d. i. nach der Bildung dieser Quartär-Schichten mit Syrien unmittelbar zusammenhing. Erst eine später erfolgte Senkung hat diesen Zusammenhang wieder aufgehoben.

— In einer Sitzung der schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau am 12. März sprach Dr. Stenzel über das Blatt der *Lathraea Squamaria* L. Die besonders von Meyen untersuchten Lufthöhlen im Blatte der *Lathraea* haben die Aufmerksamkeit besonders dadurch auf sich gezogen, dass ihre Innenfläche mit kleinen, theils kurz gestielten, theils sitzenden Drüsen besetzt ist, von denen Meyen vermuthet, dass sie den in den Lufthöhlen enthaltenen kohlen-sauren Kalk absondern. Nach Allem musste man annehmen, dass diese Höhlen rings geschlossen im Blattgewebe liegen. Der Vortragende zeigte, dass sie alle mit ihren Aussackungen und Windungen in eine Querhöhle münden, welche durch den nach dem Blattgrunde hin wulstartig aufsteigenden, dann bogenförmig eingeschlagenen Rücken des Blattes gebildet wird. Da aber diese zurückgekrümmte Kante auf dem Blattgrunde nur lose aufliegt, so

steht dadurch die Querhöhle und durch sie alle Höhlen im Blatte in offener Verbindung mit der Luft und den Flüssigkeiten des Bodens, in dem die schuppenförmigen Blätter sich befinden. Ihr Inhalt — kohlensaurer Kalk hat der Vortragende in den von ihm untersuchten Blättern nicht gefunden — braucht also keineswegs eine Absonderung der Drüsen des Blattes zu sein, dessen Bau, ausgenommen bei den Arten der nächstverwandten Gattungen, kaum seines Gleichen im Pflanzenreiche hat. Der Sekretär zeigte vor: *Limnochlide flos aquae* von Gorkau; diese Alge veranlasst im Haff hinter Stettin eine bläulichgrüne Wasserblüthe, die alljährlich in den Sommermonaten (August, September) über mehrere Quadratmeilen mit ihren sägespühn förmigen Plättchen den Wasserspiegel erfüllt, wie derselbe bereits seit dem Jahre 1850 beobachtet. Der als unermüdlicher Forscher der schlesischen Kryptogamenwelt ausgezeichnete Lehrer Hilse in Strehlen hat Nachträge zu seinem Verzeichniss schlesischer Algen, eingesendet, darunter einzelne neue Arten: *Coelosphaerium Wichurae* Hilse; *Microhaloa natans* Hilse, *Ulothrix lacustris* id. *Oedogonium variabile* id u. a., schwärzliche, von ihm auf Palmblättern zwischen amerikanischem Tabak entdeckte, von ungegliederten, netzartig verwachsenen bräunlichen Fäden gebildete Raschen von $\frac{1}{2}$ “ halt Kützing für eine neue Algen- (?) Gattung; *Schizodictyon nigrum* K. Der Sekretär hielt einen Vortrag über die Verbreitung der Algen, insbesondere in den Meeren Europas, aus dem wir folgende allgemeine Gesetze entnehmen. 1. Die Verbreitungsgesetze der Algen lassen sich wegen des Cosmopolitismus, der ungenauen Begrenzung vieler Arten und der unvollständigen Durchforschung der meisten Länder nicht mit derselben Gewissheit ermitteln, wie für die höhern Pflanzen. 2. Bei den Süßwasseralggen lässt sich aus diesen Gründen ein Einfluss der Längen- und Breitenzonen nur in wenigen Fällen constatiren, da die mitteleuropäischen Gattungen, und zum grossen Theil auch die Arten sich in der ganzen Welt finden, und nur ausnahmsweise endemisch sind. Dagegen scheinen sich mit grösserer Bestimmtheit die Algen der Gebirge und der Alpen von denen der Ebene zu scheiden, da gewisse Arten *Hildenbrandtia rosea*, *Stephanosphaera pluvialis*, *Lemania*, *Chantransia*, *Hydrurus*, zahlreiche *Desmidiaceae*, *Palmelleae*, *Chroococcaceae*, *Notosphaerae*, *Scytonemaeae*, *Diatomeae* sich nur in der montanen, nie in der ebenen Region finden. Als alpin sind *Chrooclepus Jolithus*, *Chlamyococcus nivalis* und viele Diatomeen ermittelt. 3. Die Verbreitung der Meeralggen hängt nicht bloss vom Klima ab, welches freilich einen Haupteinfluss ausübt, sondern es haben auch Meere gleichen Klimas, wenn weit von einander entlegen, eine verschiedene Algen-Vegetation; so ist an den Küsten des kälteren und wärmeren Nordamerikas im Vergleich zu den entsprechenden europäischen über die Hälfte der Arten verschieden; ebenso die Meerflora von Neuholland im Vergleich zu dem Cap der Südspitze von Südamerika etc. 4. Das Festland zerfällt in eine grosse Zahl von Florenreichen, die durch mindestens ein Viertel eigenthümlicher Gattungen und

mindestens die Hälfte eigenthümlicher Arten characterisirt, isolirte, höchst wahrscheinlich ungleichzeitige Schöpfungen darstellen, welche sich erst später theilweise vermischt haben. Eben solche Florenreiche, die besonderen Schöpfungsherden angehören, lassen sich im Meere unterscheiden, wenn auch die Begrenzung derselben wegen Mangel an hinreichendem Material sich bis jetzt noch nicht mit voller Sicherheit begründen lässt. 5. Von den europäischen Meeren bildet das Mittelmeer, im Vergleich zur Nord- und Ostsee, ein besonderes Schöpfungs- oder Florenreich, da z. B. von den 125 Gattungen und 380 Arten, welche Frauenfeld für die Adria, und von den 103 Gattungen und 444 Arten, welche Kützing für das deutsche Litorale anführt, 71 resp. 30 Gattungen, also 57 resp. 50% sich in den norddeutschen Meeren nicht wiederfinden, und eben so von den Arten 93% der Adria eigenthümlich sind. 6. Die Gesamtzahl der Arten vermehrt sich nach Süden, ebenso in der Flora des Meeres, wie des Festlandes. Die deutsche Ostsee hat 149, die deutsche Nordsee 231, die deutsche Adria 444 Arten. Dagegen scheint die Individuenzahl einzelner Arten im Norden grösser als im Süden; die Arten sind dort geselliger; die Flora des Nordens ist daher auf gleichem Areal einförmiger, die des Südens mannigfaltiger. 7. Die Familien sind im Allgemeinen im Süden durch zahlreichere Gattungen, die Gattungen durch zahlreichere Arten repräsentirt (*Bryopsis* in der Adria durch 15, in der Nordsee durch 1, *Cladophora* hier durch 67, dort durch 13, *Polysiphonia* hier durch 102, dort durch 24 Arten; die Familie der *Ceramieae* enthält hier 54, dort 7, die *Corallineae* hier 24, dort 2 Arten und so fort. 8. Gewisse Familien und Gattungen der Algen lassen sich geradezu als Charakterformen des Südens, gleich den Palmen, Lorbeern, Myrthen etc. betrachten, die im Norden durch spärliche Repräsentanten oder gar nicht vertreten sind; so die *Diatyotae*, *Siphonaceae*, *Corallineae*, *Cystosireae*, *Sargasseae*, etc. 9. Einige Familien, Gattungen und Arten der norddeutschen Meere erreichen dagegen in der kalten Zone ihr Maximum und nehmen nach Süden hin ab, so *Delesseria*, *Ptilota*, *Chondrus*, *Iridaea*, *Forcellaria*, *Desmarestia*, *Fucus*, *Laminaria*, die im Mittelmeer wenig oder gar nicht vorkommen. 10. Einzelne Familien, Gattungen und Arten der norddeutschen Meere sind im Süden, durch verwandte, aber specifisch, oft generisch verschiedene vertreten, so die *Fuceae* der Nordsee durch die *Cystosireae* des Mittelmeeres, *Rhodomela subfusca* durch *Halopitys pinastroides*, *Cystoclonium purpurascens* durch *Hypnea musciformis*, *Cladophora rupestris* durch *Cl. prolifera* etc. 11. Auch die Vertheilung der einzelnen Familien und Gattungen ist verschieden in den verschiedenen Meeren; in der Ostsee überwiegen die grünen, Brackwasser liebenden *Chlorospermeae*, welche hier 32%, in der Adria nur 20% bilden; dagegen in dem letztern Meere herrschen die rothen Florideen, die hier 51%, in der Ostsee 30% ausmachen u. s. f. Durch diese Vertheilung der charakteristischen Algen wird vorzugsweise die Physiognomie der Meerflora bestimmt, welche im Mittelmeere ebenso völlig verschieden erscheint von der der nordischen

Meere, wie es der Strand und die Landflora der beiden Gebiete ist. 12. Nord- und Ostsee scheinen zu einem und demselben Florenreich zu gehören, da die letztere zwar in Kützing's Verzeichniss unter ihren 149 Arten 84 besitzt, die der Nordsee angeblich fehlen; da sie jedoch nur 4 eigenthümliche Gattungen (0,06 % der Gesamtzahl) enthält, und jene verschiedenen Arten sich grösstentheils als Formen auffassen lassen, so scheint eine Trennung in besondere Reiche nicht gerechtfertigt. 13. Wie viele Landpflanzen von Spanien und Portugal sich im Süden von England, zum Theil bis zur Westküste von Irland und Schottland wiederfinden, so sind auch zahlreiche Charakteralgen des Mittelmeeres bis zu den südlichen und westlichen, nicht aber zu den östlichen Küsten der britischen Inseln vorgedrungen (*Zonaria*, *Haliseris*, *Aglaophyllum*, *Dasya*, *Cutleria*, *Bostrychia*, *Gratelupia*, *Cystosirae* etc.) 14. Bis jetzt lassen sich in den europäischen Meeren nur 3 Florenreiche, die besondere Schöpfungen repräsentiren, nachweisen, nämlich ausser dem Mittelmeere und denen der kälteren gemässigten Zone, noch das Polar-Eismeer: ob die von Forbes ausserdem noch charakterisirte celtische, lusitanische und euxinische Seeprovinz auch besondere Reiche darstellen, muss noch weiter ermittelt werden. F. Cohn, Sekretär d. bot. S.

Literarisches.

— Der 1. Fasciculus der „Musci Italici“, Genova und Torino, bei Herrmann Löscher, 1862 von Prof. T. De Notaris in Genua, bildet eine sehr werthvolle und fleissig ausgearbeitete Monographie der italienischen Arten der Gattung *Tortula*, welchen Namen der Verfasser nicht mit Unrecht dem minder bezeichnenden Namen *Barbula* vorzieht. Es sind folgende 33 Arten sehr genau beschrieben und auf 35 Tafeln abgebildet: I. *Aloidella*: *T. aloides* D.N., *T. ambigua* Wils., *T. rigida* Wils. cum var. β . *piligera* (*T. bifrons* D.N. Specim. n. 17. Syllab. n. 230), *T. squamigera* (Viv.) (= *T. membranifolia* Hook., *B. membr. Schultz.*) cum var. β . *pottioidea*; II. *Cuneifoliae*: *T. crassinervis* D.N. (*B. chloronothos* Br. Eur. non Schultz, letztere wahrscheinlich *squamigera*), *T. marginata* Wils., *T. pellucida* Lindb. Msc. sp. n., *T. Fahlhiana* (Schultz), *T. cuneifolia* Hook. Grev. cum var. β . *spathulataefolia* D.N., *T. canescens* Mont., *T. muralis* Hedw.; III. *Syntrichia*: *T. princeps* D.N. (*B. Mulleri* Br. Eur.), *T. curvatis* Swartz cum var. β . *crinita* (*B. rur.* β . *rupestris* Br. Eur.), *T. aciphylla* (Br. Eur.), *T. laevipilaeformis* D.N. sp. n., *T. laevipila* D.N. Syll. Nr. 171, non Br. Eur. *B. laevipila meridionalis* Sch. Syn.), *T. virescens* D.N. sp. n. (*B. rur. virescens* Bertol. fl. it. crypt. 217), *T. alpina* (Br. Eur.), *T. inermis* Mont., *T. subulata* Hedw., *T. mucronifolia* Schwgr.; IV. *Barbula*: *T. unguiculata* Brid., *T. paludosa* DC., *T. convoluta* Sw., *T. revoluta* Brid., *T. Hornschuchiana* (Schultz.), *T. gracilis* Hook. et Grev., *T. fallax* Swartz, *T. vinealis* Wils.; V. *Tortuosae*: *T. squarrosa* D.N., *T. Northiana* Grev.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Osterreichische
Botanische Zeitschrift = Plant
Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 013

Autor(en)/Author(s): Cohn Ferdinand
Julius

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften,

Anstalten. 202-207